

3. Du sollst beim Töten sowohl der zur menschlichen Nahrung bestimmten, als auch der schadenbringenden Tiere die schnellste und wenigst schmerzhafteste Todesart in Anwendung bringen.

4. Du sollst beim Transport der Tiere möglichste Schonung beobachten.

5. Du sollst Zugtiere nicht gegen ihre Natur oder über ihre Kräfte anstrengen oder sonst grausam behandeln; sollst nur im Nothfalle die Peitsche gebrauchen und dich des Peitschentollens unbedingt enthalten, das nur zu Roheiten führt.

6. Du sollst deinen Haustieren stets die notwendige Pflege und Nahrung angeeignen lassen und kein Tier halten, das du nicht genügend ernähren kannst.

7. Die Singvögel einzufangen oder gar zu töten und deren Nester auszunehmen ist mit Recht auf das strengste verboten; hüte dich, dieses Verbot zu überschreiten.

8. Erkrankten Haustieren sollst du rechtzeitig Hilfe und Pflege spenden und solche durch Sachkundige ärztlich behandeln lassen.

9. Behandle überhaupt deine Haustiere und fremde Tiere stets mit billiger Schonung und maßvoller Klugheit; bewege auch andere dazu.

10. Du sollst den dir von Eltern, Lehrern, Geistlichen und sonstigen Vorgesetzten in Wort und Beispiel gegebenen Lehren willig Folge leisten.

Tiereschulkalender.

III. Wünsche der Kuh.

1. Hier, in diesem Stalle kann ich nicht viel Milch geben. Unter meinen Füßen ist es wie in einem Sumpfe; die Jauche ist nicht entfernt, und es ist nicht ordentlich eingestreut. Wir Kühe brauchen immer einen trockenen Stand, ein trockenes Lager und vor allem auch Licht und frische Luft. Ist der Stall dunkel, sumpfig, die Luft dunstig und stickig, so gedeihen wir schlecht und geben weder viel noch gute Milch.

2. Auch ist es bald warm, bald kalt in diesem Stalle, und die Fliegen sind so zahllos hier, daß wir am ganzen Leibe zerstoehen und geschwollen sind. Merkt es doch: die meiste Milch geben wir jahraus, jahrein, wenn unser Stall im Winter warm, im Sommer kühl ist, d. h. wenn im Winter wie im Sommer stets 15 bis 17° C Wärme in demselben vorhanden sind. Haltet uns doch auch die vielen Fliegen vom Leibe, reibt uns das Fell mit einer Flüssigkeit ein, welche die Fliegen vertreibt. Macht es auch so mit unseren Brüdern, den Ochsen, und mit unseren vornehmen Vettern, den Pferden.

3. Auch habt ihr mich zu kurz angebunden. Das Stehen oder Liegen auf demselben kleinen Flecke im Stalle ist für uns eine Pein, für euch aber ein Schaden; denn wenn wir freie Bewegung haben, geben wir reichliche und bessere Milch.

4. Auch für uns Kühe gilt das Sprichwort: „Reinlichkeit ist das halbe Leben.“ Putzt und bürstet uns doch täglich ab, da wir es selber nicht tun können. Wieviel netter sehen wir dann aus, und wieviel behaglicher ist's uns unter einer sauberen Haut zu Wute!

5. Feinschmecker wollen wir nicht sein; aber Futter, das unserer Gesundheit schadet, solltet ihr uns doch nicht geben. Saure Niedgräser, Binjen,